

eine *Leucojum*-Pflanze zu denken, bei der drei Schäfte angelegt waren, wovon einer normal erwachsen ist, die anderen jedoch bis auf die Blüthen, mit einander verschmolzen sind.

Laibach, April 1886.

Pedicularis Jankae.

Von Hans Steininger.

P. caespitosa, radice fibris crassiusculis elongatis apice attenuatis, foliis parvis ambitu oblongo-linearibus in lacinulas minimas breves divaricatas bipinnatisectis, caulinis verticillatis, spica laxiuscula, capitata arachnoidea, bracteis ovato rhombeis, inferioribus utrinque dente uno alterove instructis, apice trifidis, superioribus integris apice 2—3 fidis calycem aequantibus; calyce tubuloso plerumque ad medium fisso, dentibus inaequalibus lineari-lanceolatis brevibus acuminatis integris. Sinus laciniarum calycis acuti. Corollis roseis, tubo calyce duplo triplove longiore versus medium infracto in limbum superne ampliato, labio superiore subfalcato, apice rotundato, obtuso, fere saccato, erostri, inferiore sublongiore, lobo intermedio basi angustato, filamentis glabris, antheris contiguous subinclusis; capsulam non vidi.

Habitat in monte Tauro, aestate 1836 (Th. Kotschy exs. nr. 382).

Diese in nächste Nähe der *Pedicularis cadmea* Boiss. zu stellende neue Art, von welcher merkwürdiger Weise in Boissier's fl. or. keine Andeutung sich findet, wurde mir durch die Güte des Herrn Victor Janka de Bulcz, welcher dieselbe in der Musealsammlung in Budapest aufliegen fand und als von der *Ped. cadmea* Boiss. verschieden erkannte, nebst anderen interessanten *Pedicularis*arten freundlichst zur Einsicht zugesandt.

Reichraming (Oberösterreich), April 1886.

Einiges über Veilchen.

Von J. B. Wiesbaur, S. J.

Vor vierzehn Tagen erhielt ich vom Verfasser der Flora Kärntens *Viola sciaphila* Koch. in frischen Exemplaren zugesendet. Ein rasenartiges Stöcklein fiel mir besonders auf. Im Kalksburger Veilchengarten war *Viola sciaphila* bereits spontan; nie aber sah ich dieselbe rasenförmig auftreten. Natürlich dachte ich sofort an eine *hirta* × *sciaphila*. Nähere Untersuchung bestätigte auch diese Annahme. Diese schöne und meines Wissens neue Mischart, für welche

ich nach dem verdienstvollen Entdecker den Namen *Viola Pacheri* in Vorschlag bringe, hat im Ganzen mehr das Aussehen der *V. sciaphila*, auch die Blumenfarbe, soweit diese noch zu erkennen war, ein Rothviolett mit weissem Schlund und lichterem Sporne; auch besitzt sie deren frisches Grün. In der Blattform nähert sie sich mehr der *V. hirta*; ebenso in der Bekleidung. Namentlich aber sind es die Nebenblätter, welche die Mittelstellung am deutlichsten zur Anschauung bringen. Sie sind länger gefranst als bei *V. hirta*, aber kürzer als bei *sciaphila*, etwa wie bei der *V. hybrida* Val de Lièvre (*hirta* × *collina*). Da aber *V. collina* Bess. am Standorte der *V. Pacheri* fehlt, so kommt *V. hybrida* schon aus diesem Grunde nicht in Betracht. Wie schon erwähnt, fiel zunächst die Rasenbildung auf. Da dieses Merkmal sich schon bei so vielen Blendlingen der *V. hirta* erprobt hat, glauben wir auch hier nicht zu fehlen, wenn wir die *V. Pacheri* für eine *hirta* × *sciaphila* ausgeben. Sie wurde vom Hochw. H. Dechant David Pacher bei Obervellach in Oberkärnten unter den Stammarten gefunden.

Was andere Veilchen betrifft, so muss ich gestehen, dass ich vor einigen Tagen durch das neue Generaldoubletten-Verzeichniss des schles. bot. Tauschvereines¹⁾ überrascht wurde, indem ich darin drei neue Veilchen von mir, fast möchte ich sagen, entdeckte. Ich hatte bereits darauf vergessen, dass ich vor etwa anderthalb Jahren mit der Offertenliste deren kurze Diagnosen eingesandt hatte. Ich erlaube mir, sie hier zu copiren:

„*Viola Kernerii* var. *caliantha* m. colore et magnitudine florum omnino *Violam austriacam* aemulatur. Reliqua fere ut in forma vulgari.“

„*Viola Medlingensis* (*ambigua* × *odorata*) m. Similis *Violae Haynaldi* Wiesb., folia tamen latiora brevioraque, flores *Violae odoratae* L.; infertilis; maxime odorifera.“

„*Viola Skofitziana* (*elatior* × *pumila*) m. Medium tenet inter utramque parentem; planta junior ad *Violam pumilam* Chaix, adulta ad *elatior* Fries magis accedit; infertilis.“

Viola Kernerii v. *caliantha* fand ich vor etwa zehn Jahren auf der Himmelswiese zu Kalksburg bei Wien. Im Veilchengarten breitete sie sich sehr aus, die in der Nähe stehenden Arten, wie es die Veilchenbastarte meistens thun, ganz verdrängend. — *V. Medlingensis* stammt vom Westabhang des Medlinger Eichkogels. Ich fand daselbst um 1880 nur wenige Exemplare. In Cultur vermehrte sie sich sehr stark. — *V. Skofitziana* (zu unterscheiden von *Viola Skofitzii* Błocki = *Riviniana* × *montana* in. Oe. b. Z. 1883, S. 307) sammelte ich Ende April 1876 mit P. A. Dichtl am Lechnerdamm bei Laxenburg, später auch weiter südlich bei der Fasanerie. Anfangs glaubte ich nur üppige Exemplare der *V. pumila* zu haben. Während aber die um Laxenburg gemeine *pumila* auf gleichem Boden mit *Skofitziana* cultivirt klein blieb und sich sehr fruchtbar zeigte, wucherte letz-

¹⁾ XXIII. Tauschjahr 1885/86.

tere äusserst üppig fort, besonders durch unterirdische Läufer (wie auch manche Bastarte der *V. hirta*, z. B. *hybrida* Val de L., *mollis* Kerner) nur vegetativ sich vermehrend, so dass ich in den sieben Jahren, während welcher ich sie beobachtete (von 1876 bis 1883) wohl tausende von blühenden Pflanzen, nie aber eine Frucht sah. Merkwürdigerweise ist auch dieser Blendling rasenbildend. Sommerexemplare sind meist bis 30 Cm. hoch. Von grossen Exemplaren der *V. pumila* unterscheidet sich *V. Skofitziana* auch leicht durch die kurze, schwache Behaarung, durch welche sie sich der *V. elatior* nähert.

Die *V. Skofitzii* Bl. glaubte ich hier in der Rabney bei Türnitz i. B. gefunden zu haben. Was ich als *montana* × *Riviniana* und vielleicht auch als *montana* L. versandt und ausgegeben habe, ist weder *Skofitzii* noch *montana*, sondern wahrscheinlich *mirabilis* × *Riviniana*, die ich in der neueren Zeit als *V. orophila* m. an Freunde vertheilt habe. Sie wächst unter den beiden vermutheten Stammarten und steht eben in meinem Versuchsbeetchen in schönster Blüthe. Neben *Riviniana* gehalten scheint sie eine *mirabilis*, neben dieser aber eine *Riviniana* zu sein. Sie hält vollständig die Mitte und ist gleichfalls tüppiger, als die Arten zu sein pflegen. Dieser Blendling (?) scheint jedoch fruchtbar zu sein.¹⁾

Zwischen *V. silvatica* Fr. und *Riviniana* Reich. fand ich öfters eine Form (auch aus Brünn erhielt ich sie von H. Prof. Dr. Formánek), die sich mit Sicherheit weder als die eine, noch als die andere bestimmen liess. Daher wurde sie als *dubia* bezeichnet und auch als solche versendet. Einen Stock, der mir wegen seiner Ueppigkeit auffiel, fixirte ich genau, um ihn fortgesetzt zu beobachten. Er steht in einer nahen Schlucht des Erzgebirges hinter dem Mariascheiner Kalvarienberg. Zwei Jahre fand ich ihn nun stets steril, was bei dieser *Viola dubia* um so auffallender sein muss, als sich *V. silvatica* und *Riviniana* näher zu stehen scheinen (sie werden ja von vielen Autoren gar nicht unterschieden), als *V. Riviniana* und *mirabilis*, deren muthmasslicher Bastart (*V. orophila*), wie erwähnt, fruchtbar zu sein scheint.

Diess die Frucht meiner bisherigen Beobachtungen an der hiesigen Veilchenflora. Die Armuth derselben an Märzveilchen lenkte meine Aufmerksamkeit auf die Hundveilchen, welche hier mehr vertreten sind als erstere. So fand ich auf dem Basaltboden der bereits erwähnten Rabney bei Türnitz im böhmischen Mittelgebirge²⁾ zwischen *V. arenaria* und *V. Riviniana* auch die *V. fallax*

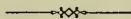
¹⁾ Vielleicht ist *V. orophila* sogar eine neue Art.

²⁾ Die Geographen rechnen den Höhenzug vom bekannten Teplitzer Schlossberg über die Rače („Ratschenberg“ der Karten; die deutschen Bauern der Umgebung sprechen aber „auf der Ratsche“), Jedowine und Rabney bis Türnitz zum Erzgebirge, während er doch naturgemäss zum Mittelgebirge gehört, demselben näher liegt, und in geologischer und floristischer Hinsicht ganz damit übereinstimmt. Es wäre daher viel einfacher, um Verwirrungen zu vermeiden, den ganzen Höhenzug am linken Biela-Ufer, der vom Mittelgebirge nur

Celakovsky (als Var.), welche ich für *arenaria* \times *Riviniana* zu halten geneigt bin, wie der ausgezeichnete Florist Böhmens, dessen Werke wohl auch jenseits der Grenzen Böhmens mit grossem Vortheil benützt werden können, Seite 479 des Prodrömus florae bohemicae auch mit Recht vermuthet.

Während der Osterferien hatte ich Gelegenheit, den Loboš bei Lobositz und den Georgenberg (Řip) bei Raudnitz a. E. zu besuchen. Auf beiden Basaltbergen fand ich blutwenig Veilchen, zur grössten Ueberraschung jedoch auf beiden vor allen andern zuerst *V. hybrida* (*hirta* \times *collina*). Natürlich fehlten die Stammarten auch nicht. *V. collina* ist am Řip sogar ziemlich häufig. Mit der *V. collina* von Kalksburg bei Wien scheint sie aber nicht ganz übereinzustimmen, indem die böhmische Pflanze ein viel frischeres Grün aufweist. Ich habe sie desshalb eingesetzt. *V. hybrida* fand ich ausserdem noch (mit den Stammarten) im Eichbusch (Fasanerie?) zu Rowney (Rovné) bei Raudnitz.

Mariaschein, am 2. Mai 1886.



Ein Beitrag zur Kenntniss der Flora Wolhyniens.

Von K. Vandas.

(Schluss.)

- Vinca minor* L. Cuman: bei der Pechsiederei im schattigen Walde.
Vincetoxicum officinale Mönch. In Waldschlägen um Cuman, auch bei Konstantinow.
Sweetia perennis L. Auf einer Torfwiese bei Olička einzeln.
Gentiana cruciata L. Trockene Hügel um Konstantinow.
 — *pneumonanthe* L. Auf nassen Waldwiesen um Cuman und Slawuta allgemein verbreitet.
Echinosperrnum lappula Lehm. Cuman.
Pulmonaria angustifolia L. In einem schattigen Waldthale bei Konstantinow.
Digitalis ambigua Murray. In Klewaner Wäldern gemein.
Veronica spicata L. Cuman: zwischen Gebüschcn bei Bažliky, auch bei der Pechsiederei gemein.
Pedicularis Sceptrum Carolinum L. Um Cuman auf nassen Wiesen bei Bažliky, Silno, Bereštany ziemlich häufig.
Salvia verticillata L. Auf trockenen Stellen um Konstantinow.
Plantago arenaria W. K. Um Cuman auf Sandtriften mit *Thymus angustifolius* Pers. überall verbreitet.

durch die schmale Biela, vom Erzgebirge aber durch das breite Dux-Teplitzer Kohlenbecken getrennt ist und sich von Brůx über Teplitz bis Türnitz erstreckt, als Teplitzer Zwischengebirge oder schlechthin als Zwischengebirge zu bezeichnen. Für Floristen ist das ganz besonders empfehlenswerth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J.

Artikel/Article: [Einiges über Veilchen. 189-192](#)